

Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben
Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben
Band: - (1960)
Heft: 39

Nachruf: Würdigung von Ernst Göhner
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Würdigung von Ernst Göhner

bul. Ernst Göhner, der «Erfinder» der weltbekannten Göhner-Normen, ist ins Alter der Dreimal-20-Jahre-Jungen gekommen. In diesem Zeitpunkt steht er, als ein sehr persönlicher Schaffender und Unternehmer, an einem bedeutsamen Wegstein seines Lebens.

Vom 60-Jahr-Markstein aus blicken besonders verantwortlich denkende Menschen, je nach der inneren Beschaffenheit, auf den von ihnen bereits beschrittenen Weg sehr weit oder weniger weit zurück. Wir glauben, daß der Mensch und Unternehmer Ernst Göhner wohl auf ein halbes Jahrhundert, auf jene fünfzig Jahre Leben zurückblickt, die er nach Vollendung seiner zehnjährigen Kindheit von Jahr zu Jahr, und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt bewußter erlebte.

Was das reine *Arbeitsleben* anbetrifft, jener entscheidende Hauptabschnitt in der fast ruhelosen Schaffensfolge, so wird Ernst Göhner sich sicher am intensivsten mit jenen Jahreserlebnissen befassen, in denen der eigentliche Umschwung, die entscheidende Wendung zur *Selbstständigkeit*, erfolgte. Das bezieht sich auf die letzten zweimal 20 Jahre, auf jene Phasen, innerhalb deren der einstige Kleinhändler sich immer mehr und mehr zum *Produzenten* und *Bauherrn*, zum *Rationalisierer* und *Normalisierer* entfaltete, und so nach und nach zum starken Leiter einer weitausgreifenden Unternehmung wurde.

So sehr es gerade uns reizt, unsere Begegnungen mit diesem eigenwilligen und modern denkenden Mann hier zu schildern, so sehr wollen wir uns gerne noch etwas gedulden. Wir wollen heute hier aber bestreiten, daß Ernst Göhner als ausgesprochener *Selfmademann* stets



auch die kritischen Ansichten anderer Menschen anhörte und achtete. Und daß er der freiwilligen Sozialverpflichtung einen sehr großen Tribut leistete, ferner daß er, in verschiedenen Sektoren, auch als Großbauherr, für das Wohl seines Personals, der Arbeiter und Angestellten, auch als Mieter, ein *offenes Herz* hatte. Gerade deshalb genießt er hohe Anerkennung.

Wer wirklich dreimal 20 Jahre jung ist, der weiß, daß man mit der zunehmenden Reife dem Geist und der Kultur mehr Zuneigung gewähren soll und daß dadurch die Überlastung durch Zuvielarbeit kompensiert werden kann. Wir wünschen von Herzen, daß dem Mann, der vor zweimal 20 Jahren als «einfacher» Gläser durch viele Scheiben das kriechende und sorgenvolle Dasein der kleinen Leute klar sah und nachdenkend betrachtete, *alle Türen und Fenster ins weitere schöne und geistvolle Leben offen bleibe*.

Der ganze Umbau verlangte einen erheblichen Aufwand an Planen und viel gutem Willen von allen Seiten, muß doch der Verkauf während der ganzen Umbauzeit mit möglichst geringen Störungen weitergehen.

Nach dem Dank an die Architekten für ihren außerordentlichen Einsatz dankte Robert Ober auch seinen Abteilungsleitern herzlich.

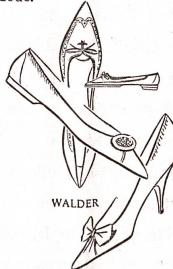
Zum Schluß sprach der Inhaber des Hauses die Hoffnung aus, daß das neu Geschaffene auch den Beifall der lieben Kunden finde und sie sich bei Ober wieder zu Hause fühlen werden. Nach unserem persönlichen Augenschein, über den wir das nächste Mal berichten werden, sind wir überzeugt, daß die Kunden ihre Freude am Neuen haben.

Wer modisch wählt – wählt...

Dieser Satz ist mir als erstes aufgefallen, als ich bei der großen schweizerischen Damen-Schuhfabrik *Walder* im Show-Room zu einer Presse-Modeschau der neuen Kollektion eingeladen wurde.

Die Firma beabsichtigt (wie ich erfahren konnte), diesen Satz auch in allen ihren Werbemitteln für den Frühling zu benutzen – und sie tut gut daran!

Immer wieder strebt man nach Wahrheit in der Reklame. Dieser Werbe-Slogan ist wahr! Denn was mir gezeigt wurde, ist nicht nur modisch neu, sondern auch eigenartig und bringt eine neue Note in die Schuh-Mode.

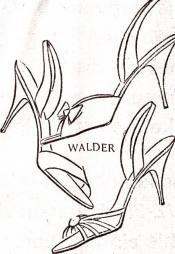


Am Schaft wie auf den Maschen habe ich oft Plissé-Effekte entdeckt, die sorgfältig modische Verarbeitung und Sinn für Vollendung vertraten. Groß ist auch die Bedeutung der perforierten Décolletés! Sprach ich bisher insbesondere vom Pump, so sind die gezeigten Sandaletten ein Beweis, daß auch dieser Schuh begehrt sein wird. Dies ist nicht verwunderlich, bringen doch die neuen Modelle mit ihrer feinen Riemchen-Effekten einen leichten, schwelbenden – ich möchte sagen «wollen-gleichen» – Gang hervor. Die Louis-XV-Modelle mit Weichbett-Decksohle und 4-cm-Absatz bieten einen unnahmlichen Gehkomfort, von dem sich viele Käuferinnen begeistern lassen werden. (Auch solche, die bisher selten oder nie Sandaletten trugen!)

Korkkeil-Sandaletten sieht man mehr denn je – sie gewinnen auch immer mehr an Sympathie! Denn die sehr schlanken und leichten Korkkeile betonen nicht nur die ausgereifte Eleganz dieser Modelle, sondern machen auch das Gehen zum Genus. Die neue Mode-Entwicklung bringt auch Keile, die ledigerüben sind und damit dem Modell eine kostbare Note geben.

Ballerinas und Trotteurs sind erklärte Lieblinge der Jugend. Das erkennt man sofort an den neuen Modellen, die in großer Zahl zu sehen sind. Die Ausführung ist noch kecker. Phantasiereiche Garnituren ergeben ein Eukett von großer Farbenpracht und Vielzahl. Neuartige, verdeckte Elastizitäten an der Fersenspartie sichern guten Sitz.

Die neuen Modefarben haben mir sehr gefallen. Da gibt es Pistache, Parma, Narcisse, Ghiauccio, Tamaris, Avenida, Capucine und Blanc. Alle Farben sind zart und hell zugleich. Sie bringen ideale ergänzende Nuancierungen zur Kleidermode und heben die Gesamtwirkung der Kleider. Gewiß, noch vieles wäre da zu sagen. Doch mehr sagt – das Anschein! Lassen Sie sich diesen Genus nicht entgehen und denken Sie daran: Wer modisch wählt – wählt...



Gut Holz!

Ein neuer Gesamtarbeitsvertrag für die schweizerische Holzindustrie

Lig. Getreu ihrer langjährigen Tradition, die Arbeitsverhältnisse kollektiv zu regeln und den Arbeitsfrieden zu sichern, hat die Holzindustrie für die Jahre 1960 und 1961 mit den maßgebenden Arbeitnehmerorganisationen des Landes wiederum einen Gesamtarbeitsvertrag abgeschlossen.

Der neue Vertrag bringt als wichtigste Neuerung die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um eine Stunde für alle Landesgegenden und Betriebe, selbstverständlich unter Gewährung des vollen Lohnausgleiches. Wenn dieser Entschluß der Holzindustrie, die eine große Zahl von Betrieben mit ausgesprochen gewerblichem Charakter in ihren Reihen hat, auch keineswegs leicht gefallen ist, so war für sie schließlich doch das Bestreben ausschlaggebend, dieses wichtige Postulat der Arbeiterschaft auf vertraglichem Weg zu erfüllen und sich mit anderen Berufsweisen, selbst wenn diese in bezug auf Rationalisierungsmöglichkeiten bessere Voraussetzungen haben, auf eine vergleichbare Stufe zu stellen. Für die zweijährige Laufzeit des Vertrages wurde ferner eine schrittweise Anpassung der Tariflöhne zugestanden, und zwar von je 5 Rappen ab 1. Januar und 1. Juli 1960, sowie von weiteren 10 Rp. für das kommende Jahr. Ferner wurden verschiedene andere Bestandteile eines Gesamtarbeitsvertrages, wie Ferien, Feiertage und Absenzen, Krankengeldversicherung und Kinderzulagen großzügiger als bisher geregelt.

Auf Grund des neuen Vertrages erbringt die Holzindustrie zweifellos beträchtliche Mehrleistungen. Sie tut es hauptsächlich als Anerkennung gegenüber den älteren Berufsarbeitern, die dem Holzgewerbe die Treue halten, aber auch aus Sorge für einen genügenden beruflichen Nachwuchs.

Häuser aus Kunststoffen?

Wir sind es nachgerade gewöhnt, über Kunststoffe Wunderungen zu hören. Mag auch das meiste seine Richtigkeit haben, so wird doch nicht selten weit über das Ziel geschossen. Den Kunststoffen wird damit nur ein Bären Dienst erwiesen. Das gilt auch von den Berichten und Bildern über ein «Traumhaus», in dem praktisch alles aus Kunststoffen besteht. Es gab Ausstellungen, die sich das als besondere Attraktion ausgedacht hatten, aber dort brauchte man keine Rückicht auf Kosten und Zweckmäßigkeits zu nehmen. So gesehen ist das Kunststoffhaus weder eine amerikanische noch eine russische Erfindung noch die eines anderen Landes. Jeder Meinungsstreit ist daher überflüssig.

Alle Versüchte, Häuser aus Kunststoffen herzustellen, dienen

der Erprobung von verschiedenen Kunststoffen im Bauwesen. Es muß festgestellt werden, daß das komplette Kunststoffhaus nach dem jetzigen Erfahrungsstand nicht in Sicht ist. Es darf dabei auch nicht vergessen werden, daß unsere traditionellen Baustoffe doch Massenwerkstoffe sind und in riesigen Mengen verbraucht werden. Die Kunststoffindustrie, die sich anstrengt, den sonstigen Bedarf zu befriedigen, wäre derartigen Anforderungen noch in gar keiner Weise gewachsen. Kunststoffe gehören nur dort eingesetzt, wo sie echte Vorteile bieten. Das gilt generell auch im Bauwesen. Schließlich baut man Häuser nicht aus Beton, Stahl oder Leichtmetallen.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung werden selbststra-